

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Gelegenheit macht Diebe  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-448624>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der Scheiterhaufen

Hoch geschichtet stand ein Scheiterhaufen  
In Helvetiens friedensstillem Land —  
Da geschah ein Lärmen, Schreien, Laufen,  
Alles harrte auf den großen Brand.

„Hah! So kann es länger nicht mehr gehen,“  
Rief ein höchst erregtes Publikum,  
„Jezzo wollen wir euch braten sehen,  
Sünder — eure Sündenzeit ist um!“

„Oh, wir sind verkauft! Wir sind verraten!  
Unsere Landesehr' bekam ein Loch!  
Ja, die dies getan, die sollen braten,  
Sollen Feuers sterben — heute noch!“

### Ferraris

Die Spottgeburt von Dreck und Seuer  
(Mehr Dreck als Seuer nebenbei) —  
Sie schimpft uns Deutsche Ungeheuer  
Und grunzt von Schmach, Verräterei.

Von Diktatoren, die korrupt sein,  
Da werde heut' die Schweiz regiert —  
Mit einem Ziemer von dem Oechslein  
Sei dieses Regiment kuriert.

Man treibe Handel mit der Ehre  
Der Bürger, und Komödiepiel,  
Betrüg' das Volk, wenn's sich nicht mehre —  
Das schreibt der Herr vom Gänsekiel.

Der Spottgeburt von Dreck und Seuer  
(Mehr Dreck als Seuer nebenbei) —  
Ihr war Italien immer teuer  
Und deshalb braut sie ihren Brei.

Ferraris kann uns nicht vertragen,  
Wir sprechen deutsch und das ist roh:  
Dagegen wehrt sich, ach, sein Magen,  
Doch der verträgt d'Annunzio.

Wie der, so schmeißt der Kerl uns Phrasen  
Und wieder Phrasen an den Kopf.  
So laßt ihn denn hysterisch rasen —  
Einmal leert sich auch dieser Kropf.

Holliticus

### Splittler

Lugano, Sreiburg, Biel, Neuenburg sind  
durch Glassplittler neuerdings berühmt ge-  
worden.

Die Unständigkeit der Sprache ist auch  
in Zeitungen der ruhende Pol in der Er-  
scheinungen Slucht.

Wer andern eine Grube gräbt, hat oft  
seinen Schweiß umsonst vergossen.

Die Ohrfeige ist oft das einzige Beru-  
higungsmittel für Maulhelden.

Gleich wie das Alter, schützt auch ein  
Nationalratsmandat vor Torheit nicht.

Die Feß- und Revolverpresse schadet  
dem Volkskörper mehr als die Verheimlichung  
der Kartoffelbörre im Bauernspeicher.

Gegen „Straßenpatrioten“ gäbe es ein  
vorzügliches Heilmittel: Den Schützengraben.

Nationalrat Boffi, ein schweizerischer  
Kerosinrat.

Bermann Straehl

Und das Lärmen wollte nimmer enden,  
Von Verrat sprach jeder Dummerjan;  
Der Verdacht, gestreut von dunklen Händen,  
Schwoll zu einem riesigen Berge an.

Und er wuchs und wuchs. Denn ohn' Ermatten  
Türmt' man Wust auf Wust mit freier Hand —  
Und schon warf der Berg jetzt seinen Schatten  
Weit vom Westen über's ganze Land.

Wenn man nunmehr diesen schwarzen, schweren  
Schatten lassen sah auf See und Tal,  
Sprach man: „Weh, der Berg, der wird gebären  
Einen grandiosen Mordskandal!“

### Sangesfrohe Menschen

Als die gemäßigten Herren der sozial-  
demokratischen Fraktion der Bundesver-  
sammlung in den Zeitungen lasen, Genosse  
Maine trete aus der Fraktion aus, ver-  
sammelten sie sich und sangen das schöne  
Lied:

„Es wär' zu schön gewesen,  
Es hat nicht sollen sein! . . . .“

\* \* \*

Als am Montag nach der Wahlschlacht  
die Bürgerlichen Zürichs erwachten und  
das Wahlergebnis lasen, summten sie in die  
Bärte:

„Mer lönd is eusi Ruch nüd näh,  
räterätä, räterätä!  
Drum hämmer em Dreck en Ohrfig gäh,  
räterätä — tätää —“

Außerordentlich jangeslustig erweisen sich  
unsere Eidgenossen jenseits des St. Gott-  
harden. Als sie hörten, daß der Bundesrat  
wenigstens gegen den Redakteur der „Ga-  
zetta Ticinese“ Strafklage wegen Beschimpf-  
ung erhebe, begann es im ganzen Kanton  
zu singen:

„Gazetta Ticinese,  
Traditore del passe,  
Tra-ittore! Tradittore!  
Serraris nimmt's am Ohre;  
Doch wäre Freud' auch großi,  
Me nähmt entli — de — Boffi!“

Sidelblini

### Gelegenheit macht Diebe

Oft hängt es nur am Augenblick:  
Wär' da das Endchen, päßlich-bequem,  
Man hängte sich etwa sogleich an dem.  
Doch fehlt uns der Strick.

So wird man es dennoch sich überlegen,  
Statt, daß man es tut, sich weiter pflegen.

Denn, erst noch zu laufen

Und einen zu kaufen,

Darüber kann manche Hitze vergehn.

Man sagt sich: „Was? Hängen? Noch  
kann ich stehn!“

Bk.

Und schon steckte man mit roten, heißen  
Gluten an den Sünden-Scheiterstoß —  
Jetzt begann der große Berg zu kreischen,  
Donnerte und öffnete den Schoß.

Aber siehe, statt des Mammutriesen,  
Den man aufgebläht aus einer Laus,  
Da gearb' uns der papierne „Niesen“  
Nichts als eine lächerliche Maus.

Wißt ihr, was mich jetzt das Älteste dachte:  
Werfet auf den Berg den Holzstoßbrand,  
Daß der Wust verbrenne u. die Sonne leuchte  
Wieder hell und strahlend überm Vaterland.

Emil Gägli

### Entschluß

Nun lebe wohl, o Bier, und auch ihr roten Weine,  
Und du Liqueur und mein geliebter Sekt!  
Es kostet einen Kampf! Doch meine süße Kleine  
Meint, daß auch Limonade herrlich schmeckt . . .

Leb' wohl, du Seit, wo ich mit mancher Schönen  
Mich oft bekeipelt' in hellem Uebermut . . .  
Nun soll ich mir das Trinken abgewöhnen! —  
Ich weiß zwar wohl, daß das sehr weh' mir tut.

Doch, es muß sein! Ich tu's mit Freuden, plötzlich,  
Ich flieh' den Alkohol von dieser Stund' . . .  
Sogar für das Herz ist er ja unerschlich,  
Für meinen Magen aber ist er — ungesund. —

Nun trink' ich Tee und Apfelmoss und Selter,  
Das Bier- und Weinglas rühr' ich nicht mehr an —  
So spare ich in meiner Jugend Gelder,  
Die ich im Alter dann — verlaufen kann!

Rudolf Erik Kiesenmen

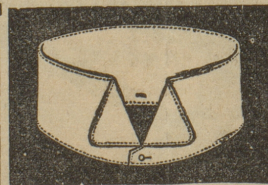
### Information

Es gibt wohl keinen Schweizer, der nicht  
eingesehen hat, daß unser vielgeliebter Na-  
tionalrat Boffi nach dem allerletzen  
Gesetz (in mündlicher und schriftlicher  
Richtsicht) ein Denkmal redlich verdient hätte.  
Wenn auch nicht gerade in Marmor, aus-  
gehauen zu werden verdiente er auf jeden  
Fall. Wie mir nun aus absolut zuver-  
lässiger Quelle erfahren, hat man sich auch  
zuständigen Ortes intensiv mit dem Ge-  
danken befaßt, dem sich so vaterlands-  
freundlich gebährenden Herrn ein Denkmal  
zu setzen. Man stand auch bereits mit einigen  
Bildhauern in Unterhandlung; aber der  
Plan scheiterte, weil sämtliche Künstler ein-  
stimmig erklärten, ein Maul von Boffi'schem  
Kaliber könne aus Materialmangel weder  
in Marmor noch in einem andern Stein  
dargestellt werden.

ms.

oo

Wer im Schweizerlande war,  
muß die Rigi sehen,  
muß indessen aber auch  
mal nach Weisen gehen.  
Dort gibt es einen Wein,  
ohne Prahlerei,  
welcher süß und köstlich ist,  
denn er ist alkoholfrei.



Kataloge zu Diensten

# S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine  
Herrenwäsche u. Modeartikel